

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dagegen wurden beide durch den rasch sich steigernden Ausbau des Fernsprechnetzes und die damit ermöglichte engere Verbindung der Führung mit den Truppen und dieser untereinander wesentlich gefördert.

Noch in den Anfängen befanden sich die in die Tiefe der feindlichen Stellungen reichenden Erd-Erkundungsmittel. Die Feststellung feindlicher Batterien durch Anvisieren der Feuererscheinungen war bereits im Frieden, vornehmlich für den Festungskrieg, ins Auge gefaßt worden. Sie wurde in einzelnen tastenden Versuchen gegen Ende des Jahres 1914 weiter entwickelt, ohne vorläufig größere Bedeutung zu gewinnen. Etwa gleichzeitig begannen Versuche nach dem Schallmeßverfahren. Die bis Ende 1914 erreichten praktischen Ergebnisse waren noch gering.

Für die Lufterkundung trat die Feststellung der zahlreichen feindlichen Batterien und Befestigungsanlagen als neue und schwierige Aufgabe in den Vordergrund. Jedoch reichte die Eintragung des mit Auge und Fernglas Beobachteten in Kartenblätter nicht mehr aus, zumal das zur Verfügung stehende Kartenmaterial an Genauigkeit zu wünschen übrig ließ. Bereits während des Bewegungskrieges waren einzelne photographische Aufnahmen vom Flugzeuge aus gemacht worden. Ihre Auswertbarkeit war bis zum Jahreschlusse so weit gefördert, daß ein vollständiger Einblick in das feindliche Stellungssystem möglich wurde. Daneben behielt die Fernerkundung, die in erster Linie versuchen mußte, größere Eisenbahntransporte festzustellen, voll ihre Bedeutung.

Für die Nahbeobachtung erwies sich der Fesselballon, dessen Steigfähigkeit erhöht wurde, als brauchbares Mittel.

Andererseits mußte der Stellungskrieg den Wunsch rege werden lassen, durch Luftfahrzeuge Angriffe gegen militärisch wichtige Anlagen im feindlichen Hintergelände durchzuführen. Im Laufe des Oktober kam es zu den ersten größeren Bombenangriffen auf Häfen oder Eisenbahnknotenpunkte des Gegners. Kurz darauf wurde bei Ghistelles eine größere Menge von Flugzeugen zusammengezogen, um sie zu Angriffen gegen England zu verwenden. Für diese Zwecke schien auch das Lenkluftschiff, dessen Vorzug seine große Tragkraft und lange Fahrtmöglichkeit war, Bedeutung zu behalten.

Gleichzeitig begann sich der Kampf der Luftfahrzeuge gegeneinander und die von der Erde gegen sie gerichtete Abwehr lebhaft zu entwickeln. Im Luftkampfe der Flugzeuge hatte der Feind zunächst den Vorteil einer überlegenen Bewaffnung auf seiner Seite. Die Zahl der auf deutscher Seite gegen Luftfahrzeuge bestimmten Abwehrwaffen belief sich Mitte Oktober 1914 auf 30 bis 40 Geschütze, zu denen innerhalb der Truppenstellungen eine Anzahl Feldgeschütze traten, die mit einfachen Mitteln zum Schießen gegen Luftziele eingerichtet worden waren.